

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

mit der Beilage
„Unsere Heimat“

Nagolder Tagblatt

mit illustrierter Sonntagsbeilage
„Feierstunden“

Schulstrasse, Druck von Verlag von G. M. Kallies (früher Sellen) Nagold.

Bereitete Zeitung im
Oberamtbezirk. — Un-
terliegen für den
beim Verlag.

Der Gesellschafter wird
in jedem Heft
mit dem Inhalt
angegeben, der
in dem Heft
angegeben ist.
In allen
Anzeigen
ist der Inhalt
klar und
verständlich
zu sein.

Telegraphische Adressen:
Gesellschafter Nagold.

Postfachnummer:
Nagold 5113.

Beitrag an jedem
Heft. — Beiträge
nehmen
in der
Postanstalt
in Nagold
ein.

Beitrag
monatlich
1.00
einzelne
Kopie
50 Pf.
Einzel-
Nr. 10
Beitrag.
Beitrag
1. Ausgabe:
Die einseitige
Seite auf
einmalige
Seite über
den Raum
12 Beilagen,
Reklamen
15
Beilagen,
Familien-
10 Beilagen.
Beitrag
10 Beilagen.
Beitrag
10 Beilagen.
Beitrag
10 Beilagen.
Beitrag
10 Beilagen.
Beitrag
10 Beilagen.

Nr. 232

Begegründet 1826

Donnerstag den 2. Oktober 1924

Preis pro Heft 20 Pf.

98. Jahrgang

Tagesspiegel

Die Zahl der Arbeitslosen in England betrug am 22. September 1.180.200, oder 16.250 mehr als in der Vorwoche.

Die griechische Regierung ist heute mittag zurückgetreten.

Friedensarbeit

Deutschland — Völkerbund — Passivistenkongress

Die Reichsregierung hat an die Westmächte eine Reihe von Fragen gerichtet, die beantwortet sein müssen, ehe man sich in Berlin über den Ausnahmestatus an den Völkerbund möglichst schlüssig wird. Die Fragen sind am Montag in London, Paris und Brüssel durch die deutschen Botschafter überreicht worden, und sie bilden vorläufig ein — internationales Geheimnis.

Es ist nicht richtig, daß sie sich nur auf den verlangten künftigen Passivisten und auf die Beteiligung des entlassenen Deutschlands an militärischen Sanktionen beziehen. Die halbamtlichen Äußerungen, die sich mit einer gewissen Rücksicht auf beide Punkte beschränken, wären wohl besser unterlassen. Hat doch Dr. Stresemann selbst in seiner Berliner Rede am 27. September den Schleier weiter gehoben. Er nannte die Rechte der deutschen Rinderbestellen im Ausland, die vom Völkerbund geschützt werden sollen, er nannte das Energiegebiet, die Militärüberwachung, die allgemeine Abrüstung und die Einrichtung der Weltfriedensgerichte. Alles das sind Dinge, die auch die Lebensinteressen Deutschlands betreffen, und man geht wohl nicht fehl, wenn man annimmt, daß sie alle zu „Punkten“ der deutschen Denkschrift geworden sind, nicht als „Bedingungen“, aber doch als Fragen, von deren Beantwortung der weitere Verlauf der deutschen Schritte abhängt.

Vom 2. bis 8. Oktober findet der vom Internationalen Verband der Friedensgesellschaften einberufene 23. Weltfriedenskongress in Berlin statt. Auch der Völkerbund läßt sich dabei betreten. Der bedeutendste Kopf der Tagung wird voraussichtlich Graf v. Coudenhove-Kalergi sein. Er gibt, seit einiger Zeit die Zeitschrift „Pan-Europa“ heraus, in der sich die Entwicklung des modernen Pazifismus genau verfolgen läßt. Coudenhove steht im neuesten Heft seiner Zeitschrift vor einer scharfen Kritik der Passivisten nicht zurück. Das größte Uebel des Pazifismus, schreibt er, sind die Passivisten. „Die meisten sind Phantasten, welche die Politik und deren Mittel verachten, statt sie zu betreiben; das werden sie politisch nicht mehr ernst genommen.“ Coudenhove fordert einen neuen Pazifismus. Staatsmänner sollen an seine Spitze treten, statt Träumer. Kämpfer sollen seine Reihen füllen, statt Abgäbiger. Insbesondere vom europäischen Pazifismus sagt Coudenhove, er habe nicht die Macht, den Erdball zu befrieden. Der Genfer Pazifismus wolle heute den Frieden verhandeln, ohne die Streitkräfte zu bekräftigen, die zu einem Zukunftskrieg führen müssen. „Der Moskauer „Pazifismus“ wolle die internationale Explosion beschleunigen. Es sei zu fürchten, daß Genf zu schwach sein werde, um den Frieden zu erhalten, und Moskau zu unbeherrschbar zu errichten. Darum bedrohen beide in ihrem Radikalismus den Weltfrieden.“

Neue Nachrichten

Zur Umbildung der Reichsregierung

Berlin, 1. Okt. Der Reichskanzler wird am Donnerstag zunächst mit den Führern der Regierungsparteien, am Freitag mit den Sozialdemokraten und darauf mit den Deutschnationalen über die Umbildung der Regierung verhandeln. Von deutscher Seite ist ein Ausschuss gewählt worden, der mit dem Reichskanzler über die Regierungsfrage zu verhandeln haben würde. Der Ausschuss besteht aus den Abgeordneten Hergt, Graf Westarp, Dr. Schiele und Franz Behrens, dem bekannten christlich-sozialen Arbeiterführer.

Berlin, 1. Okt. Der gestrige Vertretertag der Deutschnationalen Volkspartei sprach sich einstimmig für Aufrechterhaltung der Geschlossenheit der Partei aus und nahm mit allgemeinem Beifall eine von Senator Buff-Becken beantragte Vertrauensabstimmung für den Parteiführer Staatsminister a. D. Hergt an. Hergt erklärte den Bericht über die Verhandlungen zum Sozialständigen-Ausschuss und die weiteren Besprechungen mit den Parteien über den Eintritt der Deutschnationalen in die Reichsregierung sowie auf das Schreiben der Deutschen Volkspartei, in dem die Deutschnationalen Volkspartei zur Unterstützung an der Zusammenarbeit aufgerufen wird, bei der alles darauf ankomme, mit allen Kräfte nachzuholen, was in London noch nicht durchgesetzt werden konnte. Hergt führte sodann den Bericht des Fraktionsvorstands der Deutschen Volkspartei vom 21. Sept. an, daß die Übernahme der Geschlossenheitsklausel des Londoner Abkommens nur gegen Einheit und Freiheit, Ehre und Ehrentätigkeit erfolgen dürfe. Nach längerer Aussprache wurde erklärt, daß auf Grund der Verhandlungen der Deutschen Volkspartei die Verständigung über eine ge-

schlossene nationale Arbeit mit den anderen in weitem zusammenhängenden Parteien möglich sei. Das vornehmste Ziel der Deutschnationalen müsse die politische und wirtschaftliche Freiheit bleiben. Es wurde folgende Entschlossenheit gefaßt:

Die Parteivertrichtung der Deutschnationalen Volkspartei ist ebenso wie die Vorstände der Landesverbände einmütig gemäß der Geschlossenheit der Partei zu wahren. Nachdem der Reichstag die auf dem Londoner Abkommen beruhenden Beschlüsse angenommen und damit zur rechtlich bindenden Form, die der Durchführung bedarf, gefaßt hat, ist es Pflicht der Partei, sich Einfluß auf die Auslegung, Handhabung und Verbesserung der Beschlüsse zu verschaffen. Die Parteivertrichtung billigt deshalb, daß die Reichstagsfraktion sich die von dem Reichskanzler März in Aussicht gestellten Verhandlungen über die Beteiligung der Deutschnationalen an der Regierung nicht verweigert.

Demokratische Fragen an die Deutschnationalen

Berlin, 1. Okt. Der demokratische Reichstagsabgeordnete Erler, zweiter Vorsitzender der Fraktion, richtet an die Deutschnationalen folgende Fragen: 1. Erkennen Sie die Weimarer Verfassung an? 2. Sind Sie bereit, jede gewalttätige Änderung der Weimarer Verfassung abzuwehren u. als Mittel der Staatsgewalt gegen „Verfassungsverbrecher“ anzuwenden? 3. Sind Sie bereit, die Londoner Abmachungen als die Grundlage für die deutsche Außenpolitik anzuerkennen? 4. Sind Sie für eine demokratische und nationale Außenpolitik Deutschlands im Rahmen des Völkerbunds? 5. Sind Sie bereit, jegliche Förderung der versöhnlichen Organisationen zu unterstützen? 6. Sind Sie bereit, den Ausbau der Wehrmacht als einer republikanischen Wehrmacht zu fördern? 7. Sind Sie bereit, Verständlichmachungen der Reichsregierung und der versöhnlichen Einrichtungen im Rahmen der bestehenden Gesetzgebung entgegenzunehmen zu bekämpfen? Erst nach Beantwortung dieser Fragen könne man beurteilen, was der Einfluß der Deutschnationalen in die Regierung innen- und außenpolitisch bedeuten würde.

Aus dem Parteilieben

Berlin, 1. Okt. Der „Deutschen Tag“ wird geschrieben, in der Zentrumspartei mache sich immer stärker ein Widerstand gegen die Richtung W i r t h - S c h r e i b e r bemerkbar. Namentlich die Geistlichen seien gegen die harte Einschränkung dieser Zentrumsführer. Es sei deshalb eine Bewegung für ein Alt-Zentrum im Gange, wofür bereits mehrere Wähler gewonnen seien.

Die Zwangsermäßigung der Preise

Berlin, 1. Okt. Das Reichskabinett behandelte in der gestrigen Sitzung nochmals die Zwangsermäßigung der Preise, die bisher so gut wie ganz ohne Wirkung geblieben sind. Es wurde zum Ausdruck gebracht, daß die Geduld der Regierung bald erschöpft sei.

Deutscher Einspruch gegen die „Investigation“

Berlin, 1. Okt. Minister Dr. Stresemann teilte in einer Besprechung mit Führern der Deutschen Volkspartei mit, die Reichsregierung werde gegen das Überwachungsabkommen des Völkerbunds und die Viktation Deutschlands auf unbeschränkte Zeit Einspruch erheben, sobald der Wortlaut des Abkommens in Berlin bekannt sei.

Die Wahrheit über die Räumung Dortmunds

Köln, 1. Okt. Die „Köln. Ztg.“ berichtet aus Dortmund: Die bisher über die Räumung Dortmunds verbreiteten Nachrichten sind durchweg falsch. Dortmund ist noch nicht geräumt, und es ist noch nicht einmal der Anfang zur Räumung gemacht worden. Der Wegzug von 30 bis 40 Zollbeamten, Feldwachen und Ricam-Deuten kann man als Räumung nicht bezeichnen. Dortmund hat heute noch eine militärische Besatzung von 2500 Mann, wozu eine Anzahl Regiments, Stenographen und Geheimpolizisten kommen. In einem Abzug der Besatzung ist vor Dezember nicht zu denken. Eine Kontrolle der Personalausweise findet nach wie vor an der Außengrenze statt. (Die Verlagerung der Räumung durch die französischen Truppen ist einfach ein Standes. Die Reichsregierung sollte schleunigst alle Schritte tun, um die Franzosen an ihre Verpflichtungen zu erinnern.)

Beisammensetzungsverbot in München

München, 1. Okt. Die Polizei hat alle größeren Versammlungen bis auf weiteres verboten, auch eine Händenburg-Geburtstagsfeier des Stahlhelmverbandes am 2. Oktober.

Vom Völkerbund

Genf, 1. Okt. In der heutigen Vormittagsitzung erstattete Palatis-Grigoriou dem ersten Ausschuss Bericht über die Aufsetzung des Schiedsgerichtsrats und hob die Reumutigkeit hervor, daß der Angriffskrieg ein Vergehen gegen die Autorität der internationalen Gemeinschaft und ein internationales Verbrechen darstelle. Von besonderer Bedeutung sei die Begriffsbestimmung des Angriffskrieges und dessen Behandlung, was sich in der Praxis bewähren werde, wenn der gute Wille vorhanden sei. Allerdings werde der Völkerbund wohl noch auf lange Zeit

gewissen großen Streitfragen ohnmächtig gegenüberstehen, weil man sie nach den Regeln des Völkerbundsrechts noch nicht erlösen könne. Erst wenn man sicher sein werde, daß alle Streitfragen nicht nur friedlich, sondern auch gerecht gelöst werden können, dann werde man den wirklichen Frieden haben. Für den Völkerbund beginne ein neuer Abschnitt; das internationale Recht müsse vor allem ergötzt werden.

Eine „Ueberrückzahlung“ Deutschlands

Paris, 1. Okt. Der Bruder des Generals Dawes, Rufus Dawes, teilte dem Berliner Vertreter der „Chicago Tribune“ mit, daß im Monat September von Deutschland mehr als die im Dawesplan vorgesehenen 83 Millionen gezahlt worden seien. In den eigentlichen Geldzahlungen durch Deutschland kommen 40 Millionen aus den Erträgen der Eisenbahnregie als dem Ergebnis der englischen Reconvertion. Sobald die Rechnungslegung fertiggestellt sein wird, werde man erkennen, daß ein bedeutendes Plus vorhanden sei. Für den 1. Oktober seien weitere 14 Millionen Goldmark als Zahlung bereitgestellt.

Die Einfuhrabgabe

Paris, 1. Okt. Die Regierung hat den Deutschen Einspruch gegen die Erhebung der zwanzigprozentigen Einfuhrabgabe auf deutsche Waren durch Frankreich kurz abgelehnt mit dem Bemerkung, daß auch England die Abgabe erhebe und daß in im Dawesplan vorgesehen sei; die finanziellen Anforderungen an Deutschland werden durch die Abgabe nicht vermindert. Daher Italien will man ja auch in Belgien das französische Beispiel nachahmen.

Mattmannsichten aus dem Irak

London, 1. Okt. Aus dem Irak sind Nachrichten eingetroffen, wonach die Türken mehrere Dörfer bei Mossul in Brand gesteckt haben und unmittelbar vor Mossul stehen sollen. Die englischen Truppen bekämpfen sich darauf, die Angriffe abzuwehren. Englische Flugzeugangriffe seien seit voriger Woche nicht mehr gemacht worden.

London, 1. Okt. Im Unterhaus erwiderte der Kolonialminister Thomas auf eine Anfrage, es sei unrichtig, von einem Kriegszustand zwischen Großbritannien und der Türkei wegen des Streits um Mossul zu sprechen. Allerdings seien türkische Truppen im Irak eingedrungen (?) und in einem Gefecht seien drei englische Soldaten verumdet worden. Auf die Proteste habe die britische Regierung keine Antwort erhalten. Zu dem Streit zwischen Irak und Syrien erklärte Mac Donald, es sei Pflicht der Regierung, für die Einhaltung der eingegangenen Verpflichtungen zu sorgen, es handle sich nicht darum, auf Iraker einen Druck auszuüben.

Erbitterte Kämpfe um Schanghai

London, 1. Okt. Die Truppen des Gouverneurs von Kiangsu, Tschijung, drängen die Verteidiger von Schanghai seit dem großen allgemeinen Angriff, der in der Nacht zum Sonntag begann, immer mehr zurück. General Kuangschiang hat mehrere Stellen aufgeben müssen. Heftige Gewitterstürme erschweren das Nachbringen der schweren Geschütze der Angreifer, sonst wäre die Niederlage der Verteidiger schon entschieden gewesen. Die Geschütze sind nur mit vieler Anstrengung in Stellung gebracht und beschließen die zweite Befestigungslinie. Aus den letzten Kämpfen sind viele Verwundete nach Schanghai gebracht worden, 3000 Mann sollen tot oder verumdet sein. Es scheint, daß der Hauptangriff im Gange ist.

Erzeugung und Verbrauch von Stickstoff

Washington, 1. Okt. Das amerikanische Handelsministerium veröffentlicht eine Uebersicht über die Weltzeugung und den Weltverbrauch von Stickstoff. Die Zahlen der Deutschen zeigen, daß trotz des großen Fortschritts in der Herstellung von Stickstoff nur Chile, England und Norwegen einen Ausfuhrüberschuss aufzuweisen haben. In den anderen Ländern wird die erhöhte Erzeugung zum großen Teil im Land selbst verbraucht. Die Deutsche macht besonders darauf aufmerksam, daß Deutschland von Chile besten besten Abnehmer es früher war, so gut wie keine Stickstoff-erzeugnisse mehr einführt, da seine Eigenerzeugung an Stickstoff sich jetzt auf 490.000 Tonnen im Jahr beläuft, gegen nur 22.000 im Rechnungsjahr Ende April 1913. Die Deutsche weist weiter auf die internationale Wichtigkeit der Erzeugung von chemischem Stickstoff hin und auf die Tatsache, daß der Erzeugungüberschuss eines jeden Landes einen ausbezahlbaren Markt vorfindet. Die Uebersicht weist ferner auf die Rückständigkeit Frankreichs in der Verwendung von künstlichen Düngemitteln hin. Der Ausfuhrüberschuss Englands und Norwegens wird auf den geringen Bedarf der letzten Landwirtschaft zurückgeführt.

Eine Moskauer Warnung an Deutschland

Moskau, 1. Okt. In einem Artikel der russischen „Iswestija“ wird Deutschland dringend vor dem Eintritt in den Völkerbund gewarnt. Der verheißene Schritt wäre nicht wieder gutzumachen. Wie einst die gefangenen Thronkinder im Triumphzug des römischen Feldherrn, so werde jetzt Deutsch-

land im Siegeszug der Verbandsmacht aufgeführt werden, wenn es den Eintritt in den Völkerbund vollziehe. Wenn Deutschland diesen Schritt tun sollte, so würde es damit auf die letzten Reste einer selbständigen Politik verzichten, denn im Völkerbund hätten die Großmächte von Versailles das Kommando; was sonst dazu gehöre, habe zu gehören. Sollte Deutschland anstatt einer Fortsetzung der Kapallopolitik den Eintritt in den Völkerbund wählen, so läte es damit die Ideen des Vertrags von Rapallo und träte in das dem Völkerbund feindliche Lager über.

Württemberg

Stuttgart, 1. Okt. Gipferstreik. Die Gipfer von Groß-Stuttgart und Feuerbach sind wegen Lohnsteigerungen in den Streik getreten.

Von der Eisenbahn. Der Ausbaugefahrplan der Reichsbahndirektion Stuttgart vom 1. Juni 1924 wird auch im Winterhalbjahr 1924/25 im Ausbaugefahrplan. Die am 3. Oktober eintretenden Fahrplanänderungen werden eingehender. Neu ausgegeben werden der Ausbaugefahrplan der Dampfschiffahrt auf dem Bodensee sowie der große (rote) und der kleine (gelbe) Taschenfahrplan, denen am Schluss ein Verzeichnis der bei den größeren Stationen des Bezirks ausliegenden Sonntagsrückfahrkarten nebst Preistafel beigelegt ist.

Der Eisenbahnerstreik vor Gericht. Vier Gewerkschaftsangehörige der Eisenbahn, Max Wünsch, Christian Kirch, Paul Kunz und Josef Bögele hatten sich wegen Aufzehrung zur Gehorsamsverweigerung und Verzögerung gegen das Pressekriegsgericht zu verantworten. Als die Reichsbahndirektion Stuttgart anlässlich des Eisenbahnerstreiks im März d. J. einen Aufruf an die Beamten erteilte, worin ihnen die Ausführung aller Arbeiten, die von der zuständigen Stelle verlangt werden, auch der Arbeitsverrichtung im engeren Sinne, zur Pflicht gemacht wird, erklärten die Angeklagten in einem Flugblatt, die Beamten hätten Neutralität zu üben und keine Arbeiten zu verrichten, die bisher von Arbeitern ausgeführt worden seien. Der gestrige erste Tag der Verhandlungen war mit der Vernehmung der Angeklagten und Zeugen ausgefüllt, die heute fortgesetzt wurde.

Der Dank der Ruhefinder an Stuttgart. Die am Bodensee untergebrachten Kinder hatten feinerzeit in Stuttgart einen unliebsamen mehrwöchigen Aufenthalt. Nichts als ein wolkiges Verhängnis haben sich der Ruhefinder auf das Liebesvolke angenommen und Familie Direktor Seuche hatte sich liebevoll um das selbige Wohl der Kinder bemüht. Rummehr ist folgender Dank an die Stuttgarter eingetroffen: „Auf freundliche Empfehlung hin fanden wir im „Herzog Christophhaus“ eine sehr gastfreundliche Aufnahme, daß wir sie wohl weit besser uns nirgendwo denken konnten. Empfangen Sie herzlichsten Dank im Namen der Kinder. Wie die sich gefreut haben!“

Vom Tage. Ein 46 Jahre alter Magaziner aus Feuerbach wurde an einem Baum der Tunnelstraße in Feuerbach erhängt aufgefunden. Er hat sich aus Schwermut das Leben genommen. — In der Ludwigsburgerstraße versuchte sich ein 34 Jahre alter lediger Kaufmann durch Gas zu vergiften. Der Sauerstoffapparat wurde mit Erfolg angewandt.

Ein Kergernis erregender Vorgang spielte sich abends auf der Neckarstraße bei der Kollschubbahn ab. Dort gab es bei der Straßenbahnhaltestelle infolge des Fekelrohbends in den Fabriken einen härteren Anstrich, der ein Auto aus Rottweil langsam, langsamer zu fahren. Der Fahrer darüber schlug der Chauffeur aus dem Wagen heraus einen Kriegsblinden der geführt wurde, ins Gesicht. Solchen Vorfällen sollte der Führerhahn entgegen werden.

Aus dem Lande

Mergentheim, 1. Okt. 50-jähriges Militärdienstjubiläum. Oberst a. D. von Biela feiert heute sein 50-jähriges Dienstjubiläum. 1907 schied er als Bataillonskommandeur des Grenadierregiments 119 aus dem aktiven Dienst aus. Von 1917 an fand Oberst von Biela an der Westfront und kommandierte verschiedene Landwehrbataillone. Auch als zeitweiliger Regimentskommandeur fand er Verwendung.

Kalen, 1. Okt. Zweigleisiger Betrieb. Der zweigleisige Betrieb auf der Strecke Hünlingen—Kalen wird am 1. Oktober aufgenommen. Damit ist der zweigleisige Betrieb auf der ganzen Strecke Stuttgart—Kalen durchgeführt.

Heddenheim, 1. Okt. Obstdiebe. Ein hiesiger verh. Bürger hatte mit einigen Helfern größere Mengen Obst gestohlen und im Walde versteckt. Am frühen Morgen wollte er's holen, wurde am vom Fürstlichen, der die ganze Nacht auf der Baner war, überrascht.

Ebersbach a. F., 1. Okt. Ebenswilde. Abends brachte sich ein 26-jähriger lediger Kaufmann vor dem Hause des Friedrich Dreher in der Gartenstraße für einen Schuß bei. Schwerverletzt wurde er mit einem Auto ins Krankenhaus nach Göttingen überführt.

Reutlingen, 1. Okt. Schwere Unfall aus Uebermut. In der Strickmaschinenfabrik von Stoll u. Co. hing ein Riemen von der Transmission herunter. Der 15-jährige Lehrling Friedrich Bohmüller machte eine aus Hängen begängliche witzige Bemerkung darüber und streifte den Kopf in die Schleife. Richtig zog ihn der ins Rollen kommende Riemen in die Höhe und schlugerte den jungen Menschen gegen die Decke. Mit einem doppelten Schädel- und Rippenbruch fiel der Verunglückte zu Boden. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde er ins Bezirkskrankenhaus verbracht.

Tübingen, 1. Okt. Zeichen zu Studienzwecken. Die anatomische Anstalt kann vom 1. Oktober ds. Js. an bis auf weiteres wieder Zeichen in unbeschränkter Zahl annehmen.

Elbingen, 1. Okt. Der zerrissene Strid. Ein lediger, lebensunfähiger Mann aus Tübingen suchte sich zu erhängen, doch brach der Strid. Jetzt soll alles wieder im richtigen Gange sein.

Bergtalente Dr. Badler, 1. Okt. Brand. Das Säe-

werk der Hofstirma Fränkel u. Fischer in Volanden brannte vollständig ab. Die Entstehungsurache ist unbekannt.

Michelminnen Dr. Waldsee, 1. Okt. Brand. Das Kammer des Alois Waldsee wurde vollständig eingestürzt. Als Entstehungsurache wird Kurzschluß vermutet.

Welkenau, Dr. Ravensburg, 1. Okt. Verhängnisvoller Brand. Eine Frau wollte ihrem an Malaria leidenden Mann einen Tee bereiten, verwechselte aber den Tee mit Nitropulver, dessen Dampf zum Einatmen ist. Es traten Vergiftungserscheinungen auf, die ein herbeigerufenes Arzt erfolgreich bekämpfen konnte.

Tagungen des württ. Zentrums

Am Sonntag und Montag fanden in Stuttgart Verbandlungen der Zentrumsparlei statt. Zunächst tagten am Sonntag nachmittags die Vertreter der Wirtschaftsbereiche unter Vorsitz von Justizminister Beyerle. Vorträge hielten Landtagsabg. Hermann-Hobemühlingen über die Lage der Landwirtschaft, wobei der Redner für den Schutz des eintraf. Direktor Pirrung—Biberach über die Lage von Handel und Industrie mit dem Wunsch, daß der ruhige, feste Kurs in der Innen- und Außenpolitik auch weiterhin eingehalten werde, und der Abg. Andre über die Aufstellungen und Wünsche der Arbeiter- und Angestelltenchaft, wobei er der Schutzvoll befürwortete.

Am Montag vormittag tagte der Landesauschuß der Partei wieder unter Vorsitz von Justizminister Beyerle. Minister Bolz sprach über die politische Entwicklung im Reich. Er bewies, daß die deutsche Wirtschaft die ihr im Londoner Abkommen zugesicherten Leistungen aufbringen könne allein eine Ablehnung des Abkommens wäre innen- und außenpolitisch untragbar gewesen. Der Redner sprach sich für den Eintritt der Deutschnationalen in die Reichsregierung aus, damit eine tragfähige Grundlage für die Regierung gebildet werden könne, während Abg. Andre stark Bedenken dagegen vorbrachte. Andre kam dann auf verschiedene Meinungsverschiedenheiten persönlicher und sachlicher Art in der württ. Zentrumsparlei und den Zentrumsblättern zu sprechen und führte sie auf die Sorge um die Erhaltung der Parteieinheit und des sozialen Sinns zurück.

Justizminister Beyerle gab einige programmatische Erklärungen ab. Die Bildung einer Koalition der Zentrumsparlei mit der Rechten in Württemberg habe in manchen Kreisen der Partei nicht gefallen. Damit sei zu rechnen gewesen, zumal eine volle Aufklärung über die Beweggründe draußen im Lande nicht möglich gewesen sei. Das Zentrum bekenne sich zur bestehenden Verfassung ohne zu behaupten daß sie in allem gut sei und daß nichts daran geändert werden dürfe. Heute habe man auch Dringenderes zu tun, als sich über Verfassungsänderungen zu ereifern. Lieber die Staatsform dürfe es seinen Zwang geben. Zum Schluß wurde von der Versammlung festgestellt: In der Reichspolitik ist die württ. Zentrumsparlei einmütig der Auffassung, daß der bisherige politische Kurs beibehalten werden muß. Auch in der württ. Politik muß der Kurs der Mitte weiterverfolgt werden. Die Wirtschaft- und Sozialpolitik muß auf mehr Sicht eingestellt werden, Schutz der nationalen Arbeit, aber auch Schutz der Arbeitskraft.

Aus Stadt und Land.

Ragold, den 2. Oktober 1924.

„Weiches Herz und weicher Kopf. Ein brauner Mann, ein guter Tropf. Harter Kopf und hartes Herz. Macht die Welt voll Kampf und Schmerz. Weicher Kopf, das Herze hart, Das ist schlimme, böse Art, Harte Köpfe, die Herzen weich: Auf solchen ruht das Deutsche Reich!“
Hans Thoma.

Hans Thoma

In seinem 85. Geburtstag am 2. Oktober. In einem seiner schönsten Gedichte nennt Rilke einen „stillen freien Heiden“, vor dem das deutsche Volk dankbar seine Arme heuge still und unbetritt ist Thoma bis heute seinen Weg gegangen. Im Leben wie im Schaffen weder durch Schwingen in Fortwärtigen Werten beeinflusst, noch durch Bewunderung eile oder durch Hohn und Spott verdrossen und misgünstig gemacht Thoma ist auch heute noch mit seinen 85 Jahren derselbe sonnige, an das Gute im Menschen glaubende, zufriedene Mensch, als der er als junger Mälerjohn in seinem Geburtsort Bernau — im südlichen Schwarzwald unweit des Heibergs gelegen — seine ersten Zeichenstudien auf der Schieferleiste gemacht hat. Ein harmonischer Klang der Freude, des stillen Genügens, der hellen Zufriedenheit mit allem, was die Stunde heut, klingt durch Thomases Leben und Kunst. Ein Klang, der bereits in seiner Kindheit und Jugend anhub zu klingen, als er an den dunklen Seen seiner Schwarzwaldheimat träumte, unter den einsamen Tannen seinen Gedanken nachging, den Wäldergespinnnen in Koor und Wäldel laufte und vor dem väterlichen Anwesen des krächzenden Gockel oder das miauende Käpchen beschlich. Sein Talent entdeckte er im frühen Umgang mit der Natur, „in deren tiefe Prunk er wie in den Wäldern seines Freundes schaute“. So erkannte er auch in seiner Kunst eine Goffestgabe, ein Geschenk seiner geliebten bürschlichen Heimat und betrachtete sie als „ein frohes geistiges Spiel, welches der Künstler zu seiner eigenen Verteidigung ausführt.“

Ein stiller Naturkind aber bleibt sich auch selbst und seiner Heimat treu. Er verläugnet den Boden der Schwarzwaldkannen weder in Paris noch in München, weder in Frankfurt noch in Itallen. Aus der späten Bewunderung — er war wohl bereits 30 Jahre alt, als er sich durchziehen begann — erwuchs die Liebe, die ihn heute umfängt. Seit 20 Jahren, seit dem Tod seiner geliebten Lebensgefährtin vereint, geliebt im Rollstuhl liegend, hat er sich trotz aller Älteren Enttäuschungen, die auch ihm nicht erspart blieben, die frohe und glückliche Kunstschöpfung bewahrt, die deutsch ist, wie die eines Endnia Richters. Er ist unserm Volk sein deutscher Maler geworden.

Gedenktage. Ein Mann, dessen Bild all der Hader und Kampf unserer Zeit nicht verwischen konnte, begeht heute in Körperlicher und geistiger Frische seinen 77. Geburtstag: v. Hindenburg. Ihm schlugen heute ungeschädigte deutsche Herzen in Liebe und Dankbarkeit entgegen.

Drei Jahre sind es nun schon, daß in der Stille von Hebenhausen am 2. Oktober König Wilhelm II. von Württemberg gestorben ist. Ihm hat selbst die Revolutionsregierung 1918 dankend nachgerühmt, daß er in allen seinen Handlungen getragen war von der Liebe zur Heimat und zum Volk.

Beide Männer sind Vorbilder selbstbezogener Pflichterfüllung und sie weisen uns heute darauf hin, auf die Aufgabe unserer Zeit: selbstlos für das Ganze zu arbeiten.

Gemeinde und Aufwertung. Im Aufwertungsaufruf des Reichstags wandte sich der Reichsfinanzminister gegen die Auffassung, daß aus dem jetzigen Zustand der Gemeindefinanzen, besonders aus den ausgesprochen günstigen Verhältnissen bestimmter Gemeinden, der Schluß zu ziehen sei, die Gesamtheit der Gemeinden befinde sich auf die Dauer in einer so günstigen Lage, daß bei ihren Anleihen eine grundsätzliche Aufwertung stattfinden könne. Die derzeitige Finanzlage der Gemeinden beruhe auf dem Finanzausgleich und auf der Höhe der ihnen überwälzten Steuern. Welche Gestalt der Finanzausgleich künftig annehmen werde, könne heute niemand sagen. Deshalb sei auch die Frage, ob die Gemeinden zu irgendwelchen Leistungen herangezogen werden können, weil ihre Anleihen zum Teil für gewerbliche Zwecke verwendet wurden, nicht spruchreif. Ueberhaupt müßte zur richtigen Beurteilung der ganzen Frage die künftige Steuerleggebung abgewartet werden.

Die Hintanzugung der Nagoldbahn. Die Bestrebungen württembergischer und badischer Kreise, den Schnellzugverkehr über die Linie Osterburken—Stuttgart—Jannendingen—Stuttgart zu verbessern, und bei dieser Gelegenheit auch die vernachlässigte Nagoldbahn in den Schnellzugverkehr einzubeziehen, haben, wie bekannt ist, an der Schwarzwaldbahn Gegner gefunden, die glauben, diese Bestrebungen dahinschieben zu lassen, daß sie die Leistungsfähigkeit der Linie herabzusetzen könnten. Jetzt ist aber auch die Rheinthalbahn herangezogen worden. Die „Bad. Presse“ meldet in ihrer gestrigen Abendausgabe:

„Am kommenden Samstag findet in Heidelberg vormittags 11 Uhr im Europäischen Hof eine von der Handelskammer Mannheim im Benehmen mit dem Verkehrsverein Basel und der deutschen Handelskammer Basel einberufene Konferenz der großen Räderkammern statt, die an der Verkehrslinie Frankfurt—Baden—Basel u. der Schwarzwaldbahn beteiligt sind. Auf der Konferenz werden die bekannten Bestrebungen Württembergs, den deutsch-schwizerischen Nord-Südverkehr von den badischen Linien abzugleichen, die Verbesserung der Verkehrsverhältnisse und des gemeinsamen Vorgehens in diesen Fragen besprochen werden. Die Konferenz hat grundlegende Bedeutung.“

Es ist natürlich unrichtig, wenn behauptet wird, daß die württ. Linien befreit seien, den Verkehr von der Rheinthalbahn abzuleiten. Sie beanspruchen vielmehr den Anteil an Nord-Südverkehr, der ihnen von Rechts wegen zusteht und der ihnen so viele Jahre vorenthalten worden ist. Auch viele badische Kreise von Odenwald bis zum Bodensee, haben an der besseren Bedienung dieser Linie ein Interesse.

Deutsche Bildwoche. In der Zeit vom 10. bis 15. Okt. findet in Stuttgart die diesjährige Deutsche Bildwoche statt. Sie wird veranstaltet von der Bildstelle des Zentralinstituts für Erziehung und Unterricht, vom Bildspielbund Deutscher Städte e. V., zusammen mit der Württembergischen Bildwoche. In den Beratungen der eigentlichen Schulbildwoche wird über die Beurteilung von Filmen (Referent Professor Lampe) und die Organisation (Referent Walter Günther) gesprochen. Bei den öffentlichen Tagungen am Schluß sind Vorträge über Lichtbild und Film im Unterricht, über Kulturfilm, Filmkultur und über Hochbild und Film im Dienst der Heimatpflege mit Besichtigungen vorgesehen.

Neue Briefmarken. Der 8. Weltpostkongreß, der kürzlich in Stockholm tagte, hat zugleich das 50-jährige Bestehen des Weltpostvereins begangen. Die schwedische Postverwaltung hat anlässlich der Tagung zwei Erinnerungsmarkenreihen ausgegeben. Die je 15 Werte von 5 Dore bis 5 Kronen, zusammen also 30 Marken umfassen. Auch die Schweiz, die den hündigen Wohnsitz des Weltpostvereins in ihren Grenzen beherbergt, plant eine besondere Jubiläumsausgabe, von der man aber bisher noch nicht Näheres erfahren konnte. In Deutschland ist es zunächst bei den beiden Stephansmarken geblieben. Als bemerkenswertere Neuererscheinungen sind aber die Marken zu 1. A (grün) und 3. A (rotbraun) zu verzeichnen. Die erste zeigt eine Ansicht der „Burg Rheinstein“. Die 3.-A-Mark (Röln) ist bekannt. Der dritte Wert zu 3. A bringt ein Bild der „Rheinburg“, die ehemals Sitz des Hochmeisters des Deutschen Ritterordens war, nach dessen Verfall verwaist und zeitweise als Kaserne und Getreidelager diente, dann aber auf Anregung Wilhelms II. von Reichsrecht wiederhergestellt wurde. Sie gehört zu den bedeutendsten Denkmälern des Mittelalters. Die Postverwaltung hat sich Marken vom Schalterverkauf vorläufig wieder zurückgezogen, da noch erhebliche Vorräte der 50- und 100-Mg.-Marken im Vorrat vorhanden sind und aufgebraucht werden müssen. Wenn es sich im übrigen bemerkt, daß für den höchsten Wert zu 5. A ebenfalls ein berühmtes deutsches Bauwerk, nämlich der „Dom zu Speyer“ anzuordnen ist, dann haben wir in den neuesten Markenwerten wieder froh machen können Ränge eine wirklich schöne Markenreihe.

Jeden Tag kann die Bestellung auf den „Gesellschaftler“ mit seinen beliebigen Gratis-Beilagen „Unsere Heimat“ und „Feierstunden“ nachgeholt werden.



Das Rauchen im Gefängnis. Nach einer Verfügung des...

Wiederlei

Die Uebermeerfahrt des L. J. 126. Vom Anfang nächster...

Die Versicherung des L. J. 126. An der Versicherung des...

Neues Berichterstatter. Auf dem Michaelsberg bei...

Alle Feuerwehrcorps. Die Stadt Pforzheim nimmt für...

Sport. Am 11. Oktober werden eine deutsche und eine...

Diebstahl. Wer hat nur das schreckliche Wort Diebstahl...

Rechte Kurzmeldungen.

Die Besprechungen des Kanzlers mit den Parteiführern...

Die deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen...

Loucheur soll dem „Temps“ zufolge als Nachfolger...

Der Ostberg-Ruderverein wurde auf Grund der...

Frankreichs Antwort auf die deutsche Forderung, ein...

Die deutsche Anleihe wird Kauter zufolge wahrscheinlich...

auf bezüglich oder: dies betreffend, dies angehend. Aber...

Ein unerschütterliches Bad nahm auf der Station Unter...

Das Land der unbegrenzten Möglichkeiten. In den Vereinigten...

Handelsnachrichten

Wollmarkt Berlin, 1. Okt. 1.2015 BIL W. Kammock 1...

Wollmarkt London 1. Okt. 1.2015 BIL W. Kammock 1...

Wollmarkt New York 1. Okt. 1.2015 BIL W. Kammock 1...

Wollmarkt Bombay 1. Okt. 1.2015 BIL W. Kammock 1...

Wollmarkt Calcutta 1. Okt. 1.2015 BIL W. Kammock 1...

Wollmarkt Madras 1. Okt. 1.2015 BIL W. Kammock 1...

Wollmarkt Rangoon 1. Okt. 1.2015 BIL W. Kammock 1...

Wollmarkt Batavia 1. Okt. 1.2015 BIL W. Kammock 1...

Wollmarkt Singapore 1. Okt. 1.2015 BIL W. Kammock 1...

werde nicht durch die Reichs-Rathen, sondern durch den...

Stuttgarter Börse, 1. Okt. Die Einführung der fortlaufenden...

Berliner Getreidebörse, 1. Okt. Weizen märk. 23.70-24.50...

Kornberger Hopfenmarkt. Marktberufen und Hallertauer...

Frankfurter Börse, 1. Okt. Die Einführung der fortlaufenden...

Wärkte

Kalen, 1. Okt. (Biedmar). 1 Paar Ochsen 957 bis 970...

Schweinepreise. Ludwigsburg: 1 Sauger 40 bis 75...

Frankfurter Börse, 1. Okt. Die Einführung der fortlaufenden...

Stuttgarter Börse, 1. Okt. Die Einführung der fortlaufenden...

Devisenkurse in Millionen

Table with columns: Berlin, Gold, Silber, etc. and rows for various currencies like Gold, Silber, etc.

Das Wetter

Der Hochdruck im Osten behauptet noch seinen Einfluss...

Geborene:

Hänfbrunn: Waldbach, Joh. Georg, Metzger, 46 J.

Tilo Brand und seine Zeit

Roman von Charlotte Niele

(Stadtrat verlesen.)

Woh zwei Monate wurde die Leiche des Jarls von seinem...

„Es ist noch nichts für mich geschehen“ sagte sie. „Zwei...

Jarl Eddild sah ernsthaft auf die Frau, deren Wunden...

„Es ist mir lieb, Euch zu sehen, edle Frau“ sagte der Jarl...

„Und wenn Ihr mich nach Norwegen auf den Conarobst...

in dies Kloster dem heiligen Franziskus geweiht, und das Betteln...

„Wohld unterbroch ihn. „Ich denke nicht daran, dies Land...

Jarl Eddild vernahm die Antwort. „Ich werde die Richter in...

Er wählte Eoen, der aus einem Koffer einen mit Goldstücken...

Wohld marmelte einen Dank und erhob sich dann. Eoen mußte...

„Sie hat es nicht wert, Herr!“ murmelte er. „Ihr müßt verlangen...

„Der Jarl schüttelte den Kopf. „Das verhältst du nicht, Schwester...

„Eoen erwiderte nicht. „Ihr erseht, was ich für den Jarl...

Jarl Eddild legte leicht die Hand auf seinen Kopf. „Es ist gut,“...

langenshaft, eine Menge von Beutefrüchten und Kriegsgesch...

„Ihr müßt die Königin nicht glauben, denn sie ist in...

„In dieser Zeit besuchte König Erich seine Schwester in...

„Er lachte, als sie über Eoen's Klage klagte. „Wohld, daß ich...

„Was willst du denn, daß ich tun soll?“ fragte sie.

„Beide Fürstlichkeiten sehen in einem bebaglich mit Teppichen...

„In August schlugen die Horden die Dänen in der Schlacht bei...

„Vorlesung folgt.“



Allgem. Orts-(Bezirks-)Arrentkaffe Nagold.

Kranken- und Arbeitslosen-Versicherungsbeiträge ab 29. 9. 1924.

Stufe	Bei einem Verdienst pro Arbeitstag bis zu	Grundlohn	einschl. Arbeitl. Verf.			ohne Arbeitl. Verf.		
			Tages- (Kocher-) lohn	Medizin- (Krank-) lohn	Wohr- (Wohn-) lohn	Tages- (Kocher-) lohn	Medizin- (Krank-) lohn	Wohr- (Wohn-) lohn
1	87	60	5	35	22	4	28	19
2	122	90	7	49	31	6	42	28
3	175	120	10	70	46	8	58	38
4	245	180	14	98	64	13	81	61
5	315	240	19	133	87	17	119	80
6	367	300	24	168	108	21	147	98
7	402	330	26	182	118	23	161	108
8	455	360	29	203	131	25	175	117
9	bei mehr.	420	34	238	153	29	203	136

Das Krankengeld beträgt die Hälfte, das Sterbegeld das 20fache des Grundlohns.

Für Pflichtmitglieder — abgesehen von den gesetzlich zugelassenen Ausnahmen — müssen bekanntlich neben den Krankenverf. Beiträgen auch Beiträge zur Arbeitslosenversicherung bezahlt werden. Der Geschäftsvereinfachung wegen wurden beide Beiträge in einer Summe berechnet; sie enthält 7% (bisher 7,5%) des Grundlohns für Krankenversicherung u. 1% für Arbeitslosenversicherung. Diese Tabelle gilt nicht für diejenigen Arbeitgeber beim Versicherten, deren Beiträge nach dem wirklichen Arbeitsverdienst berechnet werden.

Nagold, den 1. Oktober 1924.

Vors. d. Vorstands: **reg. Jlg.** Verwalter: **reg. Jlg.** 895

Chr. Paul Rau, Wildberg

Fabrik und Lager landwirtschaftlicher Maschinen

empfehlenswert: 720

Obstmühlen fröhlich und
und Pressen lehrbar,
Futterschneidmaschinen
für Hand- und Kraftbetrieb, D.R.P.
Dresch-Maschinen
in verschiedenen Ausführungen
Rübenmühlen und
Rübenschnitzer, Kartoffelerntemaschinen
Brennholzkreisfägen und Bandsägen
sowie sämtl. andere landwirtschaftl. Maschinen
alles in anerkannt solider und bewährter Ausführung.



Mk. 60 000.- Aktien

der Maschinenfabrik Gebr. Dürr, Rohrdorf, abzugeben.

Gef. Gebote mit Preis unter Nr. 890 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Fässer = Verkauf

Unterzeichneter verkauft am Samstag den 4. Okt., nachm. 1 Uhr bei seiner Wohnung eine Partie gut-erhaltener

Fässer verschiedener Größen (von 160 bis 1000 Ltr.) zusammen etwa 50 hl haltend, zu Mostfässern geeignet, sowie **2 eichene Bottiche** 600 und 900 Liter haltend.

Bekhaber sind eingeladen. 889
Jakob Müller, Brennerei,
Möhlingen OA. Herrenberg.

Anzeigen,

die für die Ausgabe am Samstag bestimmt sind, bitten wir möglichst schon am Donnerstag und Freitag im Laufe des Tages, spätestens aber bis Freitag mittag 2 Uhr druckfertig aufzugeben.

Verlag „Der Gesellschafter“.

Fräulein oder Herr.

Jüngeres Frä., oder jüngerer Kommiss., welche in sämtlichen Büroarbeiten vertraut sind für sofort in Möbelfabrik gesucht.

Angebote unt. Sch. 871 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Fr. E. Köppler
Neues
Stuttgarter

Rochbuch



55. Auflage
vorbilig in der
Buchhandlung Zaiser
Nagold.

Bekanntmachung betr. Zahlung der Rentendankgelder zum 1. Oktober 1924.

Der Reichsfinanzminister hat nachträglich verordnet, daß Industrie, Gewerbe und Handel einschließlich Banken am 1. Oktober 1924 nur die Hälfte der Halbjahresgelder zu zahlen haben, die andere Hälfte bis zum 16. Januar 1925.

Die Bekanntmachung vom 29. September 1924 wird in diesem Sinn hiermit berichtigt. 903

Nagold, den 1. Oktober 1924.

Finanzamt:
J. V. Müller, Steuerinspektor.

Wir empfehlen Geschäfts-Bücher

in allen Arten und Ausführungen.

Briefordner, Schnellhefter,
Verwahrmappen,

Kopier-, Notiz- und
Registerbücher,

Haushaltungsbücher,
Gäste- und Tagebücher,

Schreibmaschinen-Papier
sowie sämtliche

Schreibwaren

für Geschäfts-, Schul- und Hausbedarf.

G. W. Zaiser, Buchhdlg.
Nagold.



Oelsamen-Lohnschlägerei.

Ich tausche unter günstigsten Bedingungen

sämtliche Oelseten wie Mohn, Reps, Lein, Hanf, Hederich, Senf, Dotterreps u. Bucheln sofort bei Uebergabe gegen entsprechendes Oel

ein. Grundbedingung gesunde und trockene Saat. Ganz besonders mache ich auf mein bekanntes

raffiniertes und destilliertes Speise-Repsöl

aufmerksam. Dieses und auch mein Mohnöl sind ganz unübertroffen u. garantiert frei von jedem herben Nebengeschmack.

Geschäftszeiten von 8-12 Uhr vorm. und 2-5 Uhr nachm.

Alfred Reclam, Nagold
Fernspr. 101.

Zusammenlegb. Notenständer

bei G. W. Zaiser, Buchhandlg., Nagold.



S. V. N.

Freitag 8. u. 24.8 Uhr

Monatssammlung

im „Anter“.

Erscheinen sämtlicher

Spieler nötig.

Sonntag 5. u. 24

Verbandspiel

in Dillweissenstein.

Man nehme

zur Wasche wie
Beize allein, das
Waschen würde
zu teuer sein.
Man nehme

Henko

als Zusatzmittel
— die Kosten
verringern sich
um ein Drittel!

Henko
Henkel's Wasch- und
Beize-Soda

Obst-Mühlen und Obst-Pressen

letztere mit Oberdruck
u. ausfahrbarem Korb
feststehend u. fahrbar
liefern sofort ab hiesigem Lager

Johs. Werner & Sohn, Nagold

Tel. 111.

Kinderloses Ehepaar sucht per sofort
bei guter Bezahlung 896

Mädchen oder Frau

zur Beforgung der Haushaltungsgeschäfte
im Monat Oktober.

Näheres bei der Geschäftsstelle ds. Bl.

Wilh. Wackenhuth, Maschinen- u. Werkzeuge, Calw, Tel. 142
empfehlenswert

Kartoffelerntemaschinen
Pflüge **Eggen**
Jauchepumpen.



Alle Musik-Instrumente für Haus u. Orchester, von den einfachsten Schüler- bis zu den feinsten Künstler-Instrumenten, alles Zubehör, Saiten usw. empfiehlt in reichster Auswahl **Musikhaus Carth,** Pforzheim, Leopoldstr. 17, Arkaden Kleinfisch, Roßbrücke. Reparaturen u. Stimmen in eig. Werkstätte. Nagold, 901

2 St. gut erhaltene

Mostfässer

350 u. 420 Liter haltend
verkauft

Brennung, Gerberstr.

Speisenhaufen.

Verkauf am Samstag 4. Okt. 1 Uhr nachmittags einen Dursi stark



Wilschschweine.
Gustav Raaf, 902

Mädchen-Gesuch.

Suche auf 1. Noobr. ein tüchtiges, eheliches

Mädchen,

nicht unter 18 Jahren, für Küche und Haushalt.

Frau Emma Weik,
untere Mühle,
Wildberg.

Besuchsanzeigen und -Karten

erhalten Sie rasch
in der Buchdruckerei
G. W. Zaiser, Nagold.

Rastanien

wilde, taugt geerntet- und
waggonweise zu sehr guten
Preisen. 899

Sulfus Mohr, jr.,
Tel. 180

Wm. a. D.

Waldborf,
Ein 8 Monate altes,
starkes 881



Einzel-Rind
hat zu verkaufen
Martin Hölz, Sauer.